

Schweigen einer Region

Die meisten Pädophilen im Salzkammergut waren als Kinder selbst Opfer. An einem eigenen Stammtisch werden Trauma-Erlebnisse jede Woche aufgearbeitet.

FRITZ PESSL

LINZ (SN). Das Salzkammergut sei die wahrscheinlich dichteste Zone des Kindesmissbrauchs in Europa. Über viele Jahrzehnte sei dort durch ein dichtes Netzwerk die Schändung von Buben gewachsen, ein Großteil der Täter sei selbst einmal Opfer gewesen. Involviert seien katholische Pfarrer, Lehrer, Rechtsanwälte und sogar Bürgermeister. „Viele haben von den Schandtaten gewusst und dazu ge-

schwiegen. Beim Inneren Salzkammergut handelt es sich um eine traumatisierte Gegend, wie ich es in dieser Weise noch nie kennen gelernt habe“, sagte am Mittwoch der Wiener Sexualforscher Rainer König-Hollerwöger. Er präsentiert heute, Donnerstag, im Festsaal des Wissenschaftsministeriums in der Freyung sein Buch „Kirdsein im Würgegriff sexueller Gewalt“.

Nach dem Auffliegen eines Pädophilenringes in Bad Goisern im Jahre 1997 begann König-Hollerwöger eine zweieinhalbjährige Forschungsarbeit in der Region. In dem 320 Seiten umfassenden Werk beleuchtete er nicht nur Leid, tiefe Verzweiflung und Todessehnsucht der Opfer, sondern auch die Handlungs- und Denkweise von rechtskräftig verurteilten Tätern.

Weiters die Techniken, wie sie sich an die Kinder heranmachen,

sich als „guter Onkel“ und unter dem verharmlosenden Deckmantel „Knabenliebhaber“ in deren Leben einschleichen. „Ich möchte einen Einblick in die maskierte Psychodynamik der Täter geben und dadurch in Müttern, Vätern, Erziehenden eine Wachsamkeit gegenüber den oft in nächster Umgebung existierenden Gefahren geben“, betonte König-Hollerwöger.

Patriarchat Wurzel für Knabenmissbrauch

Eine Wurzel, dass Knabenmissbrauch überhaupt erst entstehen könne, liege im Patriarchat, das in jenen Alpenregionen noch stark ausgeprägt sei. Kinder, vor allem Buben, würden vom Vater körperlich gezüchtigt, lieblos behandelt, es werde ihr Wille gebrochen. Plötzlich treten in das Leben dieser

gedemütigten Kinder zärtliche, zuvorkommende Männer, die mit ihnen sogar Ausflüge unternehmen. „Dann ist der Weg nicht mehr weit, die Knaben in eine Abhängigkeit zu bringen. Es entsteht ein Schweigensdruck“, so der Sexualforscher. Erst langsam würden Angebote auf Therapie angenommen. Seit dem Frühjahr 2002 existiere in Bad Ischl ein so genannter Opfer-Stammtisch, der ein Mal pro Woche stattfindet.

„Die Zusammenkünfte werden von Bewährungshelfern und von Betroffenen gut besucht, einigen hat das Reden über ihre Verzweiflung schon das Leben gerettet“, so König-Hollerwöger. Erst jüngst habe er einem jungen Mann zu einem Job verholfen, der wegen seines Opfer-Status als Aussätziger gegolten habe und lange Zeit von jedem Arbeitgeber abgelehnt worden sei.

Grausige Dokumentation über Kindesmissbrauch

WIEN (SN, APA). Kinderpornografie und Kindesmissbrauch: Das Internet eröffnet Verbrechern ungeahnte Möglichkeiten. Aber wer sind die Täter, wer die Opfer, und wie läuft dieses Millionengeschäft ab? Der Wiener Journalist Alexander Haide hat hinter die Kulissen geblickt und mit dem Buch „Stoppt die Kinderschänder“ ein bis dato einmaliges und erschütterndes Dokument menschlicher Abgründe erstellt. Als Reportagensammlung und „Reality-Krimi“ ausgelegt, macht der Autor den Leser mit dem Unfassbaren bekannt. Es beginnt beinhart mit der Beschreibung eines Missbrauchs, den der Täter in einem Pädophilen-Chatroom schilderte. Immer wieder kommen die Verbrecher zu Wort, mit ihren perversen Rechtfertigungsversuchen und ihrer Menschenverachtung. Heraus-schreien und nicht totschweigen, lautet Haides Motto. Vor allem Politik und Justiz seien gefordert.